Lerne zu handeln,
dann wirst Du erkennen.

Dr. phil. Wirth

Die iMap – ein innovatives diagnostisches Instrument Systemischen Arbeitens für Soziale Arbeit

Die iMap

Diagnose und Intervention

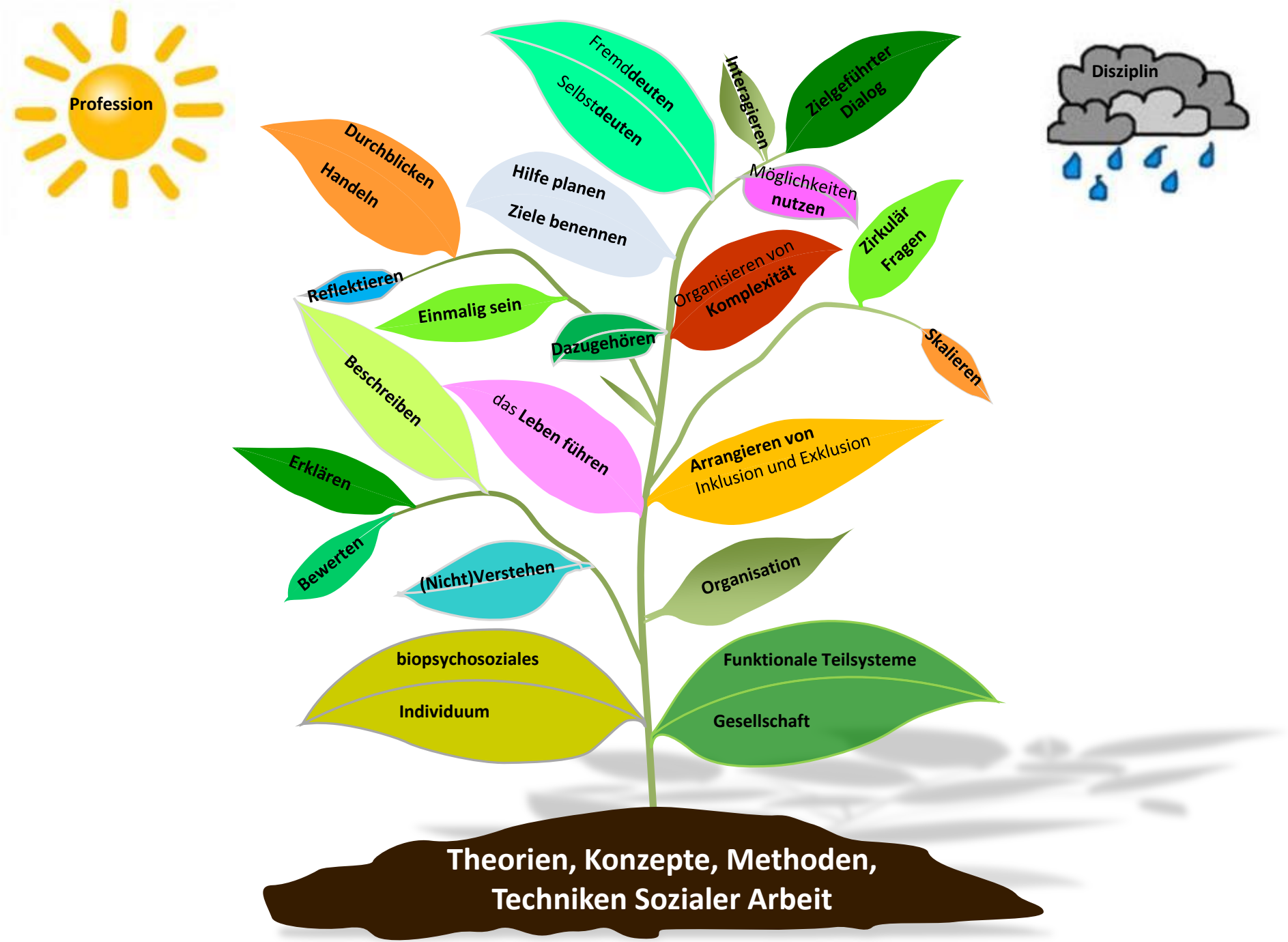
I. WISS. THEORIE
Der „Ideenstrauch“ der iMap
[10 Min., Fachvortrag)

II. TECHNISCHES
Ausfüllen der iMap
[7 Min., Einzelarbeit]

III. INTERVIEW
Fragenzentriertes Gespräch
[5 Min., 2-Gruppe, z.B. mit NachbarIn]

IV. AUSWERTUNG
Dialog
[8 Min., Plenum]

I. THEORIE: „Ideenstrauch“ der iMap



II. iMap – HANDWERK

Brandenburg University of Technology Cottbus

iMap 2.5 ©

Systemische Diagnostik der Lebensführung - Jugendliche in Ausbildung und Erwachsene

Erstellt am: **Von:**

Selbst-Skalierung Grüne Felder: 0=Nicht verfügbar; 1=völlig unzutreffend; 2=meistens unzutreffend; 3= kaum zutreffend; 4=manchmal zutreffend; 5=überwiegend zutreffend; 6= voll zutreffend | **Graue Felder:** falls nicht gegeben bitte einfach durchstreichen.

Kontaktdaten (Telefon, Mail, etc.)

Telefon (Festnetz)

Telefon (Mobil)

E-Mail

Anderes

Im Notfall ist zu verständigen:

Name

Telefon (Festnetz)

Telefon (Mobil)

Hausarzt

Name

Adresse

Telefonnummer

Besondere Bedürfnisse (aufgrund Behinderung)

Ggfs. **Betreuer**

Zentrales präsentiertes Problem (von Beratendem auszufüllen!)

Skalierung der Dringlichkeit
von 0 (keine Intervention notwendig)
bis 6 (sofortige Intervention notwendig)

Geschlecht | **Alter** | **Familienstand** | **Anzahl Geschwister** | **Anzahl eig. Kinder**

Melde-Adresse

(ggfls. auch Wohnort, falls abweichend)

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Stadt, Ortsteil

Erlernter Beruf | **Gegenwärtige Tätigkeit**

Nettoeinkommen in €/Monat

Ggfls. **erwerbslos seit**

Formaler Bildungsgrad

Migrationshintergrund

Zuzug aus

Datum des Zuzuges

Aufenthalts-Status

Nationalität

Glaubenszugehörigkeit

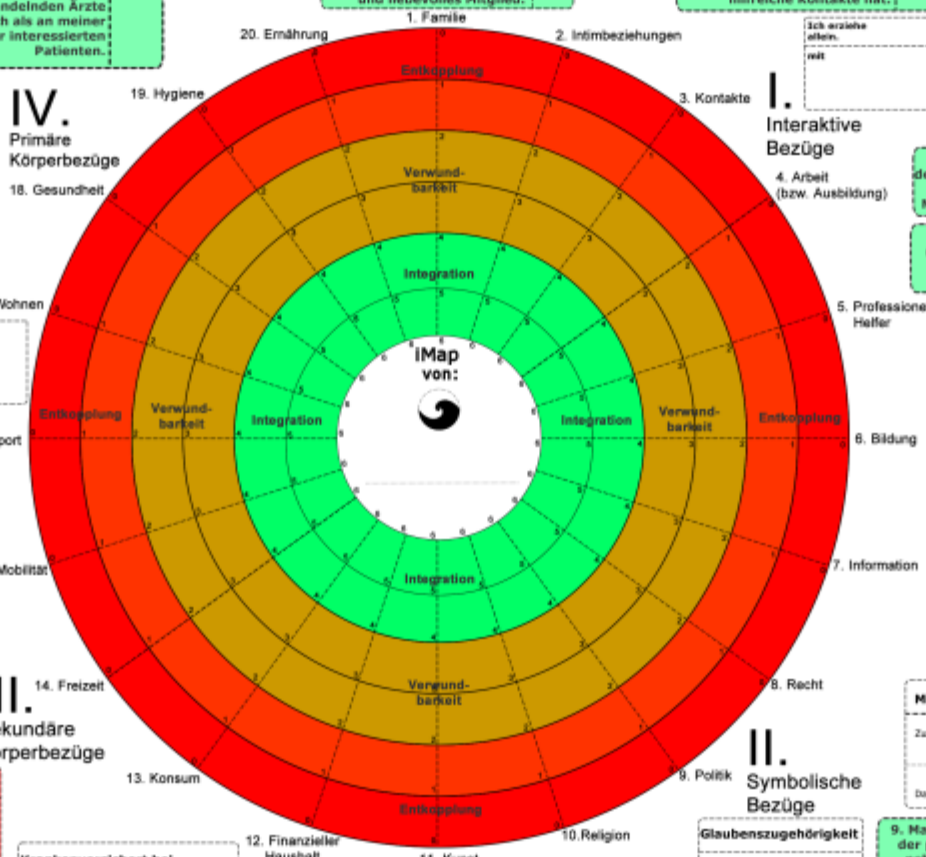
Krankenversichert bei

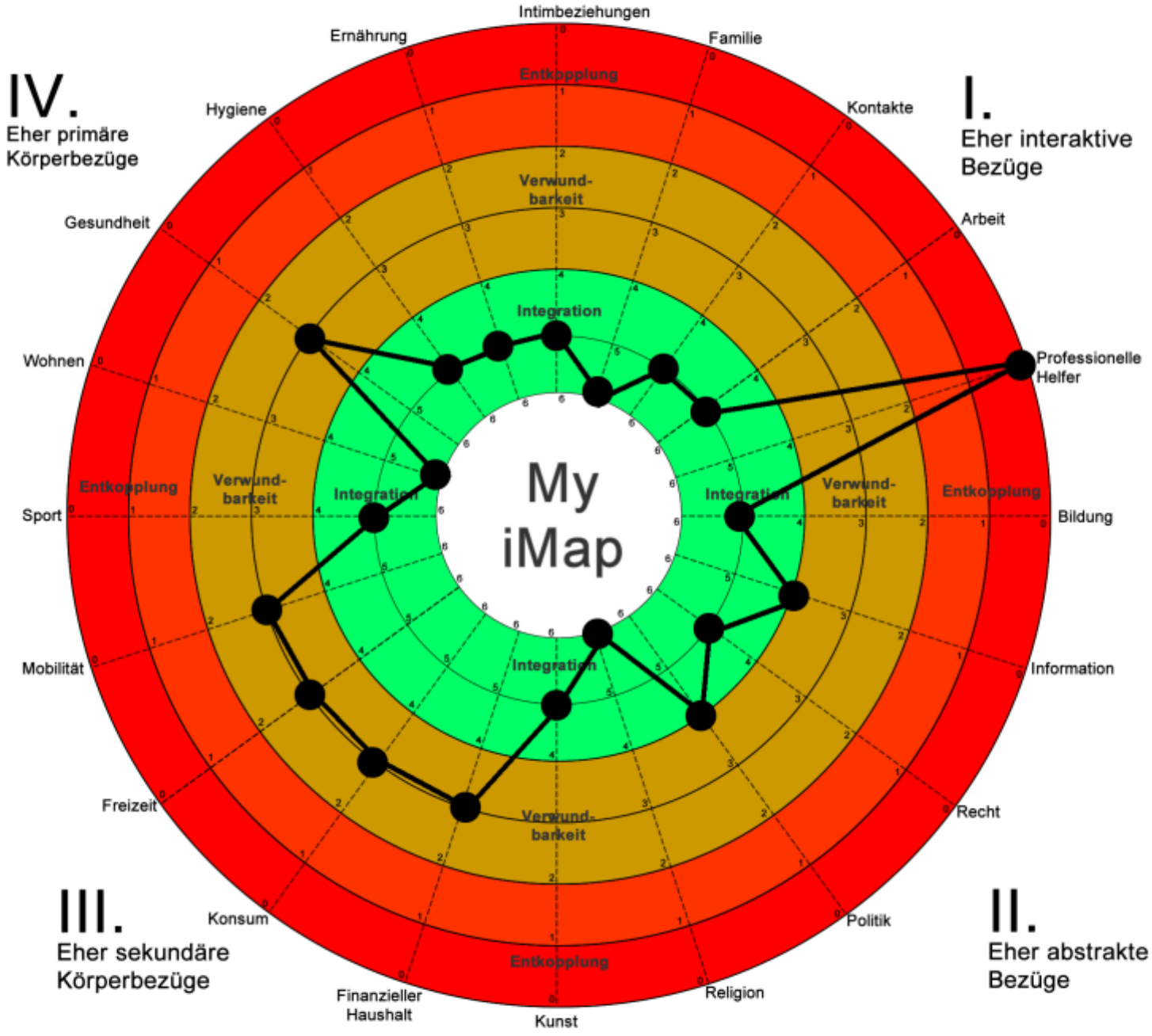
Freie Anmerkungen des Beratenden / Coachenden:

1. Meine Familie erlebt mich als sehr fürsorgliches und liebevolles Mitglied.
2. Es gibt jemanden, für den ich ein idealer Lebenspartner bin und der meinen Wunsch nach körperlicher Nähe sehr teilt.
3. Freunde und Bekannte nehmen mich wahr als jemanden, der sehr viele hilfreiche Kontakte hat.
4. Auf meiner Arbeit (bzw. in der Ausbildung) anerkennt man mich als fähigen und fleißigen Mitarbeiter (Auszubildenden).
5. Für professionelle Helfer (Sozialarbeiter, Therapeuten) bin ich jemand, der sehr viel Unterstützung benötigt.
6. Man sieht mich als jemanden, der offen für Neues ist und sehr gerne dazu lernt.
7. Ich gelte als sehr gut informierte Person (durch Massenmedien wie Radio, TV, Print bzw. Internet etc.).
8. Von außen gesehen bin ich jemand, der Vorschriften und Gesetze sehr befolgt.
9. Man sagt, ich wäre jemand, der politisch sehr Einfluss zu nehmen versucht (Stadtteil, Gemeinde, Kiez, Nachbarschaft etc.).
10. Man nimmt mich wahr als jemanden, dem / der Glaube an Gott und die Religion sehr viel bedeuten.
11. Von schönen Formen, Farben, Tönen fühle ich mich nach Ansicht anderer sehr angezogen.
12. Man kennt mich als jemanden, der finanziell sehr gut haushalten kann.
13. Ich werde von anderen beschrieben als jemand, der sehr gerne einkauft.
14. Nach Meinung anderer bedeutet mir meine Freizeit sehr viel.
15. Man hält mich für jemanden, der außerhäuslich sehr gut mobil ist (Fuß, Zweirad, Auto, öff. Nahverkehr etc.).
16. Allgemein nimmt man mich als sportlich sehr aktiv wahr.
17. Für andere ist sichtbar, dass ich mit meinem Wohnraum sehr zufrieden bin.
18. Meine behandelnden Ärzte schätzen mich als an meiner Gesundheit sehr interessierten Patienten.
19. Dass mir Reinlichkeit und Sauberkeit sehr wichtig sind, sieht man mir und meinem alltäglichen Umfeld an (Körper, Kleidung, Wohnung etc.).
20. Dass ich mich sehr gesund ernähre, fällt auch anderen auf.

Ich erziehe allein. | mit

Ich wohne allein. | Nein, mit




My iMap
Intimbeziehungen
Familie
Kontakte
Arbeit
Professionelle Helfer
Bildung
Information
Recht
Politik
Religion
Kunst
Finanzieller Haushalt
Konsum
Freizeit
Mobilität
Sport
Wohnen
Gesundheit
Hygiene
Ernährung
Entkopplung
Verwund-barkeit
Integration
I.
Eher interaktive Bezüge
II.
Eher abstrakte Bezüge
III.
Eher sekundäre Körperbezüge
IV.
Eher primäre Körperbezüge

Loslegen….

- **Auffüllen** der **weißen iMap-Käst-chen** (bei Adressen etc. nur ungefähre Angaben!)
- **Beantworten** der **grünen Kästchen** (zum Skalieren siehe Legende!)
- **Abtragen** der Skalierungen in die Grafik (passender Stift!)
- **Verbinden** der **Punkte** mit gut sichtbarer Linienführung

III. iMAP – Das INTERVIEW

- „Wie war das für **Sie**, das zu machen?“
- „Was fällt **Ihnen** (dem Klienten) **jetzt** auf?“
- „Was würde **jetzt Ihre Mutter** sagen?“
- „Sind Sie interessiert daran, zu erfahren, was **mir** (als Profi Kompetenzen/Chancen/Risiken benennend) auffällt..?“
- „**Wo** möchten Sie **zuerst** etwas für sich tun? … Und wo noch?“
- „Was könnte hiernach **Ihr erster Schritt** sein?“

IV. iMAP – AUSWERTUNG

- MITTEILEN
- NACHFRAGEN
- ERGÄNZEN
- KOMMENTIEREN
- ANREGEN
- WEITERENTWICKELN

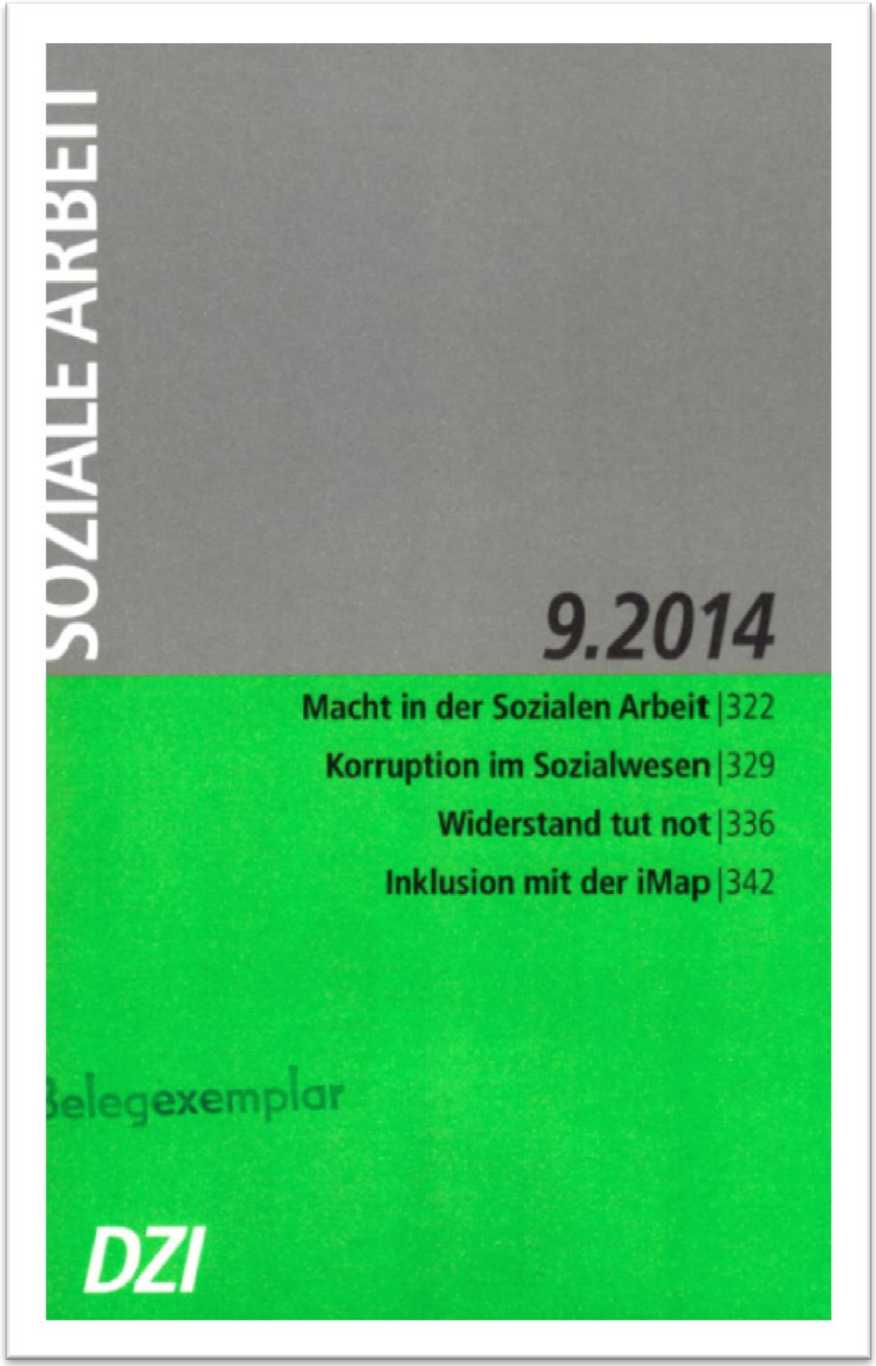
LITERATUR

Wirth, Jan V. (2014): **Inklusion mit der iMap**. In: Soziale Arbeit, Heft 9, S. 342-348.

„Ein echtes Werkzeug zur Vorbereitung zielgerichteter Interventionen stellt Jan V. Wirth vor. Die iMap ist ein innovatives systemisches Instrument zur Diagnose und zur Herbeiführung zielgerichteter Interventionen“ (Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen, Berlin).

„Je länger ich mich mit diesem Sozialdiagnose-instrument auseinandersetze, umso mehr bin ich davon begeistert!“ (Martina Fischer, FH Wien).

„Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel in der Sozialen Arbeit zur iMap gelesen“ (Prof. Dr. Gründer, DHBW Heidenheim).



DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!